

Pressemitteilung: Petition zum Erhalt der Aphasiestation auf Bundesebene diskutiert – konkrete Idee zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung gefunden

Patient, Logopädin und ehemaliger ärztlicher Leiter der Aphasiestation am Universitätsklinikum Aachen im Gespräch mit der Vorsitzenden des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags

Letzte Woche trafen sich Thomas Brieze (Patient), Heike Marré (Logopädin) und Dr. Cornelius Werner (ehemaliger ärztlicher Leiter der Aphasiestation) mit Martina Stamm-Fibich (SPD, MdB) in Berlin, um gemeinsam über eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Menschen mit Aphasie (Sprachstörung nach Schlaganfall) zu sprechen. Frau Stamm-Fibich hatte als Vorsitzende des Petitionsausschusses die Berichterstattung übernommen und die Petition*innen zum Gespräch eingeladen, um gemeinsam zu überlegen, wie die Inhalte der ursprünglichen Petition trotz zwischenzeitiger Schließung der Aphasiestation dennoch grundsätzlich zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen beitragen könnten.

Thomas Brieze berichtete eingangs von seinen Erfahrungen mit einer Aphasie und wie wichtig eine gute, intensive logopädische Therapie ist, um auch mit einer Sprachstörung aktiv am Leben teilnehmen zu können. Dr. Cornelius Werner skizzierte, dass das Konzept der Aphasiestation auch aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen für eine erfolgreiche Aphasitherapie entspricht: Eine intensive Therapie verbessert auch noch Jahre nach dem auslösenden Ereignis die sprachlichen Leistungen signifikant. Heike Marré schlug den Bogen zur aktuellen Gesundheitsversorgung, in der diese Therapieform bislang kaum umgesetzt wird und stellte die Frage, wie hier durch politisches Handeln Verbesserung erzielt werden kann.

Frau Stamm-Fibich machte deutlich, dass es ihr ein besonderes Anliegen ist, über die Anfangsphase der Erkrankung hinauszudenken: „Wir können nicht nur akut behandeln, wir müssen uns auch danach kümmern“. Um zu überprüfen, wie die evidenzbasierte Intensivtherapie auch außerhalb einer Universitätsklinik mit gleichen Erfolgsaussichten in die Regelversorgung überführt werden kann, schlug sie eine Evaluation im Rahmen einer Versorgungsforschungsstudie mit einer potentiellen Förderung durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) vor. Sowohl Cornelius Werner, der als Gutachter im Expertenpool tätig ist, als auch Heike Marré, die an der erfolgreichen Antragstellung eines Innovationsfonds-Projektes für hochfrequente Gruppentherapie in der Logopädie beteiligt war, teilten die Meinung von Frau Stamm-Fibich, dass über eine positive Begutachtung der Resultate durch den G-BA auch die Grundlagen für eine Überführung der Aphasie-Intensivtherapie in der Regelversorgung gelegt werden würde. Auch wenn eine schnellere Umsetzung der Therapie in die Fläche natürlich wünschenswert wäre, so folgt Frau Stamm-Fibichs Vorschlag der Logik der Gesundheitspolitik – und würde somit eine grundsätzlich solide Umsetzung ermöglichen.

über sprech:fähig: Gemeinnütziger Verein für inklusive politische Bildung und Teilhabe – wir unterstützen Menschen mit sprachlichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihrer demokratischen Grundrechte – gefördert durch das Gründungsstipendium NRW (2024)